

Museum Sammlung Brandhorst in München

Architekten/Architects

Sauerbruch Hutton, Berlin
Matthias Sauerbruch · Louisa Hutton
Juan Lucas Young

Projektteam

David Wegener (Projektleitung)
Peter Apel · Rasmus Jörgensen
Mareike Lamm · Jürgen Bartenschlag
Philip Engelbrecht · Andrea Frensch
Michaela Kunze

Mitarbeit

Jörg Albeke · Britta Aumüller · Philipp Eckhoff
Angelika Fehn Krestas · Ramiro Forné
Felix Habich · Tanja Kausch-Löchelt
Andrew Kiel · Seamus Kowarzik · Marie Langen
Ilija Leda · Constantin von der Mülbe
Daniela McCarthy · Sandra Peters
Markus Pfeifer · Maria Saffer · Birgit Schönbrodt
Marc Schwabedissen · Kerstin Treiber
Anja Vogel · Isabelle Hartmann · Caroline Wolf

Bauleitung

Marcus von der Oelsnitz · Rasmus Jörgensen
Mathias Mund

Landschaftsplanung

Adelheid Gräfin Schönborn, München

Fotos/Photographs

Haydar Koyupinar/Pinakotheek (S. 83)
Annette Kisling (S. 84, 85 und 86 unten links)
Andreas Lechtape (S. 86 oben)
noshe (S. 86 unten rechts)

Luftfoto/Aerial Photo

wettbewerbe aktuell

Fachplaner/Engineers

Tragwerksplanung
Ingenieurbüro Fink, Berlin

Lüftung, Sanitär

Ingenieurbüro Ottitsch, München

Elektro

Zibell · Willner & Partner, Berlin

Tageslicht

Arup Lighting, London

Museumstechnisches Gesamtkonzept

Doerner Institut, München

Standortadresse/Location

Theresienstraße 35A, 80333 München

Bauherr/Client

Freistaat Bayern

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsdokumentation siehe Heft 9/2002

Platzierung des

Wettbewerbsentwurfes 1. Preisgruppe

Grundsteinlegung 2005

Fertigstellung 2008

Museumseröffnung Mai 2009

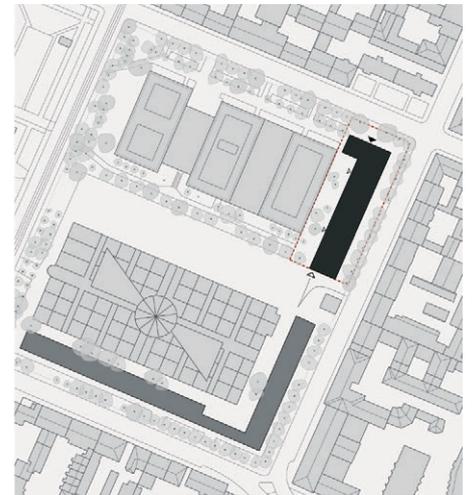
Ausstellungsfläche 3.200 m²

Bruttogeschossfläche (BGF) 12.000 m²

Bruttorauminhalt (BRI) 68.000 m³

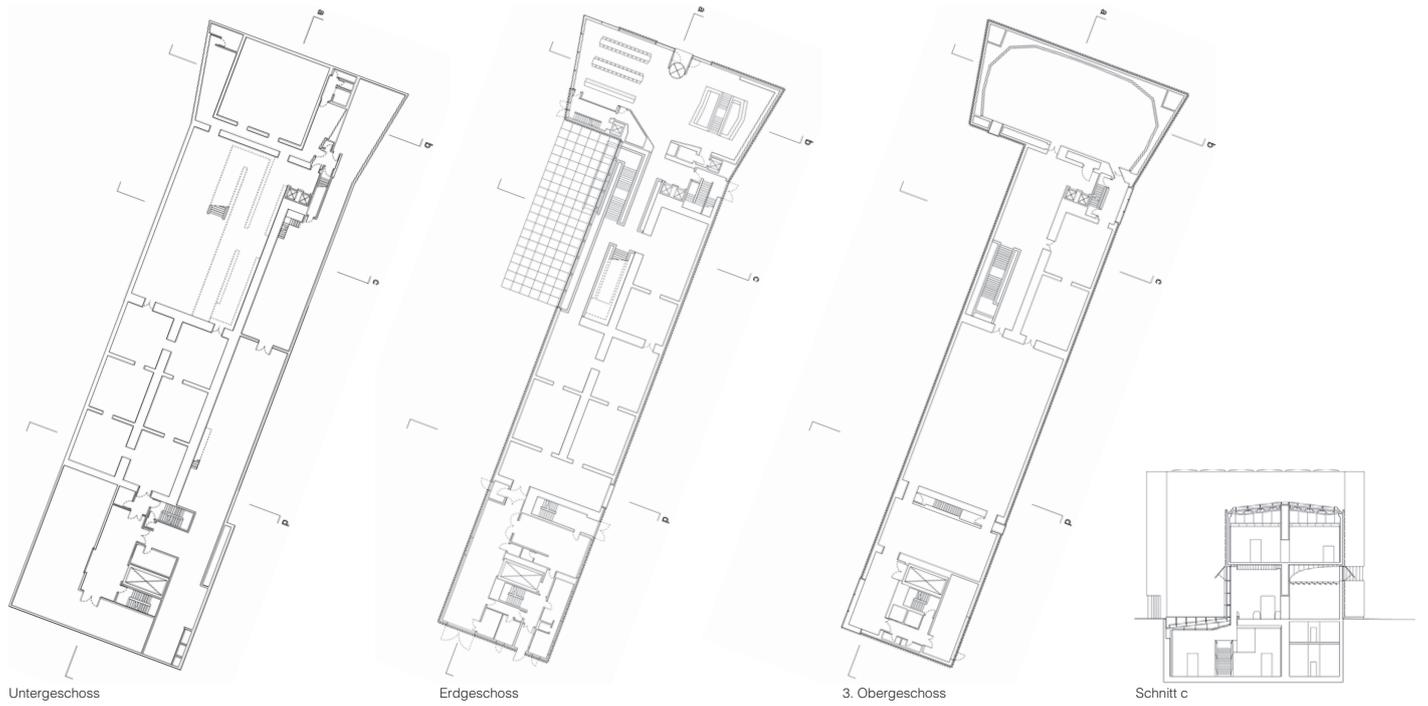
Gesamtbaukosten brutto € 48.150.000,-

Baukosten (KGR 200-600) € 3.000/m² BGF



Wettbewerbs-Lageplan





Kommentar der Architekten

Das oberirdisch sichtbare Gebäudevolumen des Museums besteht aus dem Langbau (l=98 m, b=18 m, h=17 m) und dem Kopfbau (l=34 m, b=17 m, h=23 m). Die beiden Baukörper sind durch ein durchgehendes Fensterband verbunden, das das Haus optisch in zwei Geschosse unterteilt. Im Kopfbau an der Theresienstraße mündet dieses Band in der großzügigen Verglasung des Haupteingangs. Ein kleineres „Schaufenster“ öffnet dort den Cafebereich im Foyer nach Norden und Westen, weitere vereinzelte Fenster bieten pointierte Ein- und Ausblicke.

Im westlichen Bereich ist durch die Gestaltung der Bodenoberflächen auch das Ausmaß des unterirdischen Bauvolumens ablesbar (b=27 m, l=97 m, t=15 m).

Neben Ausstellungsflächen, Foyer, Café, Buchladen, Seminarräumen und Nebenräumen enthält das Gebäude Räume für Verwaltung und Wachpersonal, sowie eine Laderampe für Kunsttransporte, Ausstellungswerkstätten, Restaurierungsateliers und Depots. In einem unterirdischen durchgehenden Technikbereich (l=98 m, b=8 m, h=8 m) ist ein Großteil der komplexen Klimatechnik untergebracht.

Die Ausstellungsflächen des Museums sind auf drei Ebenen verteilt. Die Galerien auf den jeweiligen Etagen unterscheiden sich in Größe, Anordnung und Proportion, sowie in ihren spezifischen Tages- bzw. Kunstlichtsituationen. Im obersten Geschoss – mit direkten Oberlichtern im Dach – befinden sich Säle mit bis zu 450 m² Größe und Hängehöhen bis zu 9m. Sie sind durchgängig mit transluzenten Textildecken versehen, die das Tageslicht gleichmäßig verteilen, und dennoch das Spiel des sich verändernden Tageslichts (Wolken, Sonne) subtil abbilden.

Im Erdgeschoss befinden sich intimere Räume mit Größen von 55 m² bis 100 m² und Hängehöhen von 5,50 m; Sie sind miteinander in versetzter Enfilade verbunden. Im Souterrain wird der zentrale 460m² große und 7 m hohe Patio direkt mit Tageslicht von oben belichtet; die seitlich daran anschließenden sechs Kabinette für Fotografie und Arbeiten auf Papier (je 65 m²) sind ausschließlich mit künstlicher Beleuchtung ausgestattet, die den konservatorischen Anforderungen entsprechend stark reduziert ist.

Während im Innern des Museums das Hauptaugenmerk darauf liegt, ideale Ausstellungsbedingungen herzustellen, soll sein Äußeres auf

seine Rolle als Behälter lebendiger Kunst aufmerksam machen: Die polychrome Fassade wirkt wie ein großes abstraktes Gemälde. Die Außenhaut ist mehrschichtig aufgebaut. Vor der Unterkonstruktion und der Wärmedämmung befindet sich eine horizontal gefaltete zweifarbige Blechhaut, deren Feinperforation den Lärm des Autoverkehrs an der Türken- und Theresienstraße absorbiert. Vor dieser horizontal betonten Fassadenfläche wurden 36.000 einzelne Keramikstäbe (4 cm x 4 cm x 110 cm) vertikal angebracht, die in insgesamt 23 verschiedenen Farben glasiert sind. Sie wurden so in drei Familien unterschiedlicher Farbigkeit und Tonalität (hellmittel-dunkel) auf drei Felder aufgeteilt, daß der optische Eindruck entsteht, das Haus bestehe aus drei ineinander verzahnten Einzelvolumen. In der Fläche erzeugen die Überlagerung der horizontalen und vertikalen Linien und der Kontrast und das Verschmelzen der Farben eine Gesamtwirkung, die die geschlossenen Außenwände des Hauses in Schwingung versetzt, fast entmaterialisiert, denn die Oberfläche des Hauses verändert sich mit der Bewegung des Betrachters. Zwischen der Schrägsicht, in der sich die vertikalen Keramikstäbe zu einer massiven Fläche zusammen ziehen, und der Fron-



talsicht, bei der sich die mineralische Haut öffnet und der horizontal betonte Hintergrund sichtbar und dominant wird, ergeben sich zahllose Variationen in Materialität und Struktur. Die Farbgruppen vereinen sich aus der Ferne gesehen zu einem neutralen Farbton mit jeweils anderer Helligkeit und eigenem Farbeinschlag.

Comments of the architects

The museum consists of a longitudinal and a front building. Both structures are connected via continuous strip windows that divide the building visually into two floors. In the front building this strip ends in the generous glazing of the main entrance with a smaller display window to the café and further individual windows. Galleries: The exhibition areas are spread over three levels, divided by size, layout and proportion and by their specific natural and artificial lighting situation. On the top level with direct skylights in the roof there are rooms up to 450 sqm large with a hanging height up to 9 m. All rooms are fitted with translucent fabric ceilings. One of the rooms on top of the foyer was especially designed for Cy Twombly's famous *Lepanto Cycle*. On the ground floor there are smaller rooms of 55 sqm to 100 sqm and hanging heights of 5.50 m. They are connected with a shifted enfilade to provide surprising perspectives on new art works. The basement with the central patio, 460 sqm large and 7 m high, is lit with daylight. Six adjoining cabinets for photography and works on paper are illuminated with artificial lighting only. The media suite for video and electronic art is designed completely as a black box. The structural elements of roof and lighting controls in the patio remain visible to create a high-tech loft-style atmosphere.

The polychromatic façade looks like a large abstract painting. The exterior skin is constructed of several layers. In front of the substructure and the thermal insulation there is a horizontally folded bi-coloured sheet-metal skin with fine perforations that absorb the traffic noise.

The building is clad with 36.000 separate ceramic rods (4 cm x 4 cm x 110 cm), arranged vertically and glazed in 23 different colours. The rods have been arranged in such a way that the building appears to consist of three interlocking individual structures. The overlapping of the horizontal and vertical lines along with the contrast and merging of colours create a general impression [...]

